Mittwoch, 5. November. (Morgen-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 8195. — 1873.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Rt. 15 Sgr. Auswärts 1 Rt. 20 Sgr. — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr., nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube u. die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

Lotterie.

* Bei der Ziehung am 3. November fielen 169 Gewinne von 100 Rt. auf No. 851 863 1403 1687 2119 2311 2476 2613 3204 3707 4012 4248 4498 4624 5947 6582 6928 7545 8114 8142 8634 8857 9558 9673 9831 10,365 10,642 10,690 10,813 10,957 11,694 11,850 11,870 12,280 12,516 12,931 12,933 13,157 13,425 14,6[illegible]8 14,853 15,294 16,495 16,791 16,853 16,870 17,336 18,022 18,153 18,849 19,015 20,121 20,452 22,874 25,049 25,287 25,385 25,593 26,017 26,705 26,780 28,098 30,573 30,388 30,996 31,144 32,470 33,550 33,577 35,958 36,069 36,132 36,156 36,362 36,389 36,802 37,491 38,608 39,220 39,568 39,599 40,389 40,755 40,955 42,043 42,569 42,593 43,096 47,609 47,665 48,283 48,534 48,753 49,051 50,003 50,803 51,198 52,014 52,051 52,068 52,461 52,694 53,659 54,040 54,534 54,756 55,224 55,521 55,574 56,043 56,676 56,815 57,633 57,866 58,960 59,024 59,445 59,504 60,566 61,315 63,522 64,225 64,370 66,561 67,439 67,719 67,870 68,113 68,148 69,512 70,040 72,056 72,857 73,677 74,334 74,534 75,544 76,115 76,179 76,302 76,886 77,669 77,891 78,141 78,517 79,022 79,765 79,995 81,747 82,172 82,597 82,865 83,248 83,587 84,176 84,317 85,009 85,044 87,107 87,278 87,535 87,955 88,461 88,604 89,358 89,501 90,194 90,731 91,492.

Telegr. Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen den 4. November, 8½ Uhr Abends.

Berlin, 4. November. Die Eröffnung des Landtages erfolgt am 12. November.

Resultate der Wahlen zum Abgeordnetenhause: Kreis Erfurt: Stadtrath Weber, nationalliberal. Stadtkreis Posen: Kreisgerichtsrath Döring, nationalliberal. Stadt Kassel: Appellationsgerichtsrath Dr. Bähr, nationalliberal. Stadtkreis Wiesbaden: Appellationsgerichtsrath Petri, Fortschritt, Altkatholik. Stadtkreis Crefeld: Fabrikbesitzer Louis Seyffarth, nationalliberal, mit 102 gegen August Reichensperger, 98 Stimmen. Stadtkreis Potsdam: Geheimrath Wolffsheim-Berlin, nationalliberal. Stadtkreis Stettin: Oberlehrer Schmidt, Fortschritt. Westhavelland: Oberregierungsrath Diederichs-Marienwerder, Kaufmann Hobrecht-Rathenow und Prediger Schuhmann, sämmtlich nationalliberal. Stadtkreis Hannover: Obergerichts-Anwalt Laporte, nationalliberal. Berlin: 1. Wahlbezirk Löwe-Calbe; 2. Bezirk Runge; 3. Bezirk Virchow; 4 Bezirk Eberty. Sigmaringen; Kreisrichter Kleinsorge, clerical; Gastwirth Schmidt-Wetzlar, Kreisgerichtsdirector Stelzer, altliberal. Mörs (Westfalen): Legationsrath Aegidi, freiconservativ, mit 112 gegen v. Schorlemer-Alst, ultramontan, 100 Stimmen. Fulda: Herrlein, Centrum. Frankfurt a. Main: Lasker mit 212 Stimmen. Köln: v. Rönne, national-liberal, Pauli, Fortschritt. Magdeburg: Lasker. Genthin: Staatsminister v. Bonin, national-liberal. Pritzwalk: Rechtsanwalt Rasche, national-liberal. Neuhaus a. d. Oste (Hannover): v. Bennigsen. Montabaur (Nassau): Dr. Lieber, Centrum.

Bei den Berliner Wahlen erhielten: 1. Wahlbezirk: Löwe-Calbe 692 von 697 Stimmen, Klotz 680, Parisius 489. 2. Bezirk: Stadtrath Runge 744, Stadtrath Zelle 735. 3. Bezirk: Virchow 691, Kerst 585. 4. Bezirk: Eberty 645, Franz Duncker 461. — Hanau (Hessen): Ziegler, nationalliberal. Osterburg-Stendal: Minister Falk und Regierungsrath Haacke. Genthin (Pr. Sachsen) Oberpräsident Bonin und Kreisgerichtsrath Heßler. Landsberg a. d. Warthe: Minister Falk, Gerichtsrath Beleites (national-liberal). Jüterbogk: Minister Falk. Lüneburg: Stadt-Syndikus Lauenstein, national-liberal. Hagen (Westfalen): Eugen Richter. Bonn: Landgerichtsrath Keßler, Centrum. Gifhorn: Advocat Kirchhof, Particularist. Göttingen: Kronanwalt Köhler, national-liberal. Neusalz a. d. Oder: Graf Schack, liberal, und Regierungsrath Haacke, national-liberal. Zirke (Posen) Rittergutsbesitzer Hundt von Hafften, neuconservativ, und Kiepert-Marienfelde, nationalliberal. Hadersleben: Kryger, Bevtoft, Däne. Greifswald: Kreisgerichtsrath Wendorf und Krech, beide nationalliberal. Nordhausen: Mühlenbeck, Fortschritt. Celle: Holzhändler v. d. Brelie, nationalliberal. Dannenberg (Hannover): Regierungsassessor Kustzig, nationalliberal. Uelzen: Kreishauptmann Albrecht, nationalliberal. Düsseldorf: Landgerichtsrath Rübsamen, Advocat Biesenbach, beide clerical. Eckernförde: Kreisgerichtsrath Bongschmidt, nationalliberal. Rothenburg (Hannover): Kropp, nationalliberal. Stargard in Pommern: Wedel-Vehlingsdorf, conservativ, Gutsbesitzer Runge, nationalliberal. Andreasberg (Hann.): Kreishauptmann Hunaeus, neuconservativ. Apenrade-Sonderburg: Ahlmann, Däne. Schleusingen: Dr. Lucius, freiconservativ. Lingen (Hann.): Amtssyndicus Köhler, nationalliberal. Stade: Senator Holtermann, nationalliberal. Itzehoe: Appellations-Gerichtsrath Krah, freiconservativ. Kreuzburg: Landrath Steudnitz, conservativ, Bethusy-Huc, freiconservativ. Grätz: Chlapowsky und Magzynski, beide Polen. Meppen: Windhorst, ultramontan. Rinteln: Kämpf, nationalliberal. Altona; Rechtsanwalt Warburg, Fortschritt. Homburg: Fabrikant Klotz, Fortschritt. Frankfurt a. M.: zweiter Wahlgang: Stadt-Gerichtsrath Schrader, nationalliberal. Weilberg: Johann Knapp, Fortschritt. Rendsburg: Gutsbesitzer Wachs, nationalliberal. Halle a. d. S.: Justizrath Fritzsch, liberal; Amtmann Reinicke, liberal. Siegen: Minister Achenbach. Hirschfeld: Minister Falk u. Kreisgerichts-Director Otto, liberal. Münster: Kreisgerichtsrath v. Hatzfeldt und Reg.-Assessor v Heeremann, beide clerikal. Wesel: Dr Fackeldey-Emmerich, ultramontan. Neuß: Appell-Rath de Syo-Cöln, clerikal; Appell-Rath v. Thimus-Cöln, clerikal. Mettmann (Rheinprovinz): Landrath Tiedemann, freiconservativ. Gleiwitz: Graf von Hoverden, ultramontan. Bonn: Franz Statz in Aachen, Centrum. Olpe: Obertribunalsrath Peter Reichensperger-Berlin, clerical.

Angekommen den 4. November, 9½ Uhr Abends.

Berlin, 4. November. Von den bis zu dieser Stunde bekannten 198 Wahlen sind 68 nationalliberal, 22 liberal oder altliberal, 34 fortschrittlich, 30 clerical, 8 conservativ, 7 neuconservativ, 14 freiconservativ, 2 Dänen, 8 Polen, 1 hannöverscher Particularist. Der Cultusminister Falk ist bisher vierfach gewählt, in Landsberg a. d. Warthe, Jüterbogk, Stendal und Hirschberg; Lasker zweifach, in Magdeburg und Frankfurt a. M.

Deutschland.

* **Berlin**, 4. November. Zwischen einzelnen Berliner Blättern hat in Veranlassung der Wahlbewegung eine Polemik begonnen, welche nicht immer mit den ehrlichsten Mitteln geführt wird und einen Theil der hauptstädtischen Presse auf eine tiefere Stufe herabzieht, als es im Interesse der öffentlichen Angelegenheiten zuträglich ist. Die Berliner „Volkszeitung“ unternimmt es in ihrer neuesten Nummer, die nationalliberale Partei und ihre Führer in einer Weise anzuschwärzen, die wenig mehr mit politischem Anstande gemein hat; läßt sie doch nicht einmal dem um die Entwickelung unserer politischen Verhältnisse im liberalen Sinne hochverdienten Twesten im Grabe Ruhe. Liest man den Artikel des Blattes, so besteht der Vorstand der nationalliberalen Partei mit Ausnahme Laskers und weniger Anderer aus lauter Gründern und Schwindlern. Die soeben ausgegebene Nummer der „B. A. C.“, des dem Abg. Lasker nahestehenden Organs der nationalliberalen Partei, weist mit Entrüstung die Angriffe auf die Privatehre der Parteimitglieder zurück und geht besonders auf einen Punkt des Artikels ein, der bestimmt zu sein scheint, einen Einfluß auf die Präsidentenwahl des Abgeordnetenhauses auszuüben. Es ist kein Geheimniß, daß nach dem Ausscheiden des Herrn v. Forckenbeck aus dem Abgeordnetenhause Herr v. Bennigsen als der nächste Candidat für den Präsidentenstuhl hervortritt. Die „Volkszeitung“ sagt nun von ihm wörtlich, nachdem sie ihm eine gründliche Vollendung des Gesinnungswechsels vorgeworfen hat: „Er ist Landesdirector geworden, hat sich eine Eisenbahnconcession erworben und sie schnell an Dr. Strousberg sehr glänzend — man sagt für sechsmalhunderttausend Thaler — verkauft!“ Der politische Charakter eines Abgeordneten mag öffentlich frei beurtheilt werden, gegen Entstellungen desselben giebt es kein Schutzmittel. Anders ist es aber mit dem Angriff auf die Privatehre. Ueber die obigen beiden Anschuldigungen sagt nun das nationalliberale Organ unter der Ueberschrift: „Zur Abwehr von Verunglimpfungen.“ Herr v. Bennigsen ist allerdings Mit-Concessions-Träger für eine die Provinz Hannover lebhaft interessirende Eisenbahn (Hannover-Altenbeken) gewesen; er hat aber niemals weder direct noch indirect mit dem Dr. Strousberg eine Verhandlung geführt; vielmehr ist ohne sein Wissen und gegen seinen ausdrücklich ausgesprochenen Willen die Concession jener Bahn an Dr. Strousberg übertragen worden; er hat niemals, sei es als Entgelt für die Concession oder in irgend einer andern Weise eine Entschädigung bei dem Bau der Eisenbahn erhalten, sondern zu jeder Zeit unentgeltlich und lediglich im Interesse der Provinz mitgewirkt. Das Traurigste ist, daß diese nach allen Richtungen hin constatirte und verbürgte Thatsache wiederholt bereits mitgetheilt worden ist, und daß dennoch die „Volksztg.“ auf die Behauptung zurückkommt, obschon sie, wenn sie gegen besseres Wissen geschieht, unzweifelhaft den Charakter der Verleumdung an sich trägt. Was den anderen Punkt betrifft, so ist Herr v. Bennigsen allerdings zum Landesdirector der Provinz Hannover gewählt worden und er verwaltet dieses Amt zur größten Zufriedenheit der Provinz; wenn jedoch die Meinung hervorgerufen werden soll, daß Herr v. Bennigsen in irgend einem Zusammenhang mit seinen politischen Gesinnungen dieses Amt erhalten habe, so beruht das Hervorrufen dieser Ansicht auf Unkenntniß oder absichtlicher Unwahrheit. Die Stelle eines Landesdirectors ist kein staatliches Amt, sondern ein Amt der Selbstverwaltung. Herr v. Bennigsen ist von der Mehrheit des Provinziallandtags dazu gewählt worden, die, wie beiläufig bemerkt werden mag, eine entschieden liberale und unabhängige ist.“

* Gestern starb hier der Geh. Oberregierungsrath **Lindewald**, vortragender Rath im Cultusministerium. Die „Kreuzzeitung“ feiert den Verstorbenen mit folgenden Worten: „Er war ein einflußreicher Mitbegründer unserer Partei und ihrer Presse und blieb unserer großen Sache mit den reichen Gaben seines feinen und voraussehenden Geistes durch alle Wandlungen der Zeit und Ereignisse in mannhafter Treue zugethan.“

Schweiz.

Bern, 1. Nov. So eben ist eine für die altkatholische Bewegung im Canton Bern höchst wichtige Regierungsverordnung, betreffend die provisorische Organisation der katholischen Pfarreien Bern, Biel, St. Immen und Münster erschienen. Bis jetzt bestanden nämlich in diesen Orten keine eigentlichen katholischen Kirchengemeinden, sondern die kirchlichen Angelegenheiten wurden nur von ein Paar Kirchenältesten, an deren Spitze gewöhnlich der Pfarrer stand, verwaltet, welche höchst selten sich veranlaßt sahen, irgend Jemandem Rechenschaft abzulegen. Diesem patriarchalischen Zustande macht die neue Verordnung ein Ende, indem sie die Bildung einer Kirchengemeinde aus den stimmfähigen Katholiken vorschreibt, welche ein Reglement aufstellt und einen Kirchengemeinderath als Verwaltungs- und Aufsichtsbehörde wählt. Da die betreffenden Gemeindeversammlungen behufs Ausführung dieser Verordnung schon in den nächsten Tagen abgehalten werden sollen, dürfte der Canton Bern, wenn die liberal gesinnten Katholiken fest zusammenstehen, der definitiven Constituirung dieser Gemeinden als altkatholischer bald entgegengehen.

Frankreich.

Paris, 2. Novbr. Der officiöse „Français“ behauptet, daß die Fortdauer des Ministeriums in seiner jetzigen Gestalt schon deßhalb nothwendig erscheine, damit auf die Interpellationen geantwortet werden könne, welche das linke Centrum an die Regierung wegen ihrer Haltung während der Vacanzen stellen wolle. Der Regierung werde übrigens die Antwort sehr leicht sein, da sie sich den monarchischen Restaurationsplanen fern gehalten habe. Wenn das Auftreten des Cabinets gutgeheißen werde, so werde man das Cabinet stärken, ohne dasselbe aber zu modificiren. Es finden fortwährend parlamentarische Versammlungen statt, doch sind noch keine endgiltigen Beschlüsse gefaßt. Die Prinzen von Orleans weisen die Regentschaft zurück; die Royalisten werden sich daher wahrscheinlich für die Dictatur Mac Mahons erklären, der man den Namen Verlängerung der Gewalten giebt. Die Regierung ist für Verlängerung; daß Mac Mahon zustimmt, ist noch nicht sicher.“ — Ein Oberst der Commune wurde verhaftet; derselbe kommt vor das Kriegsgericht.

England.

London, 1. Nov. Die gestern im reichlichsten Maße von der Goldküste eingetroffenen Nachrichten sind äußerst interessant, im Uebrigen aber nicht gerade erfreulich. Wenn Sir Garnet Wolseley in angefangener Weise fortfährt, dann wird es wohl mit den versprochenen Lorbeeren gute Weile haben. Einen unglücklicheren Anfang konnte er nicht machen, als Verhandlungen mit den Aschantis anzuknüpfen, die sicherlich Verstand genug besitzen, um einzusehen, daß ihnen Nichts vortheilhafter sein kann, als ein neuer Verzug in der kurzen trockenen Jahreszeit. Allerdings darf Sir Garnet nicht der volle Vorwurf für diese unrathsame Politik treffen. Es wird erinnerlich sein, daß Lord Kimberley ihm beim Abschied aufs Eindringlichste vorschrieb: „Wenn Krieg sein muß, dann energisch; wenn es aber irgend geht, Frieden.“ Wolseley war daher gezwungen, es erst mit der Diplomatie zu versuchen, die bei uncivilisirten Afrikanern nicht gerade glücklich angebracht erscheint. Dagegen lag vermuthlich weniger Grund zu der groben Entstellung von Thatsachen vor, welche er sich bei seiner Anrede an die Häuptlinge der Fantis zu Schulden kommen ließ. Der Zweck der Rede ist nicht schwer zu errathen. So weit die Aschantis durch andere Negerstämme zu schlagen sind, so weit sollen englische Kräfte geschont werden. Deshalb heißt es: es ist euer Krieg, nicht der unsrige; wir kommen euch großmüthig zu Hilfe; wir wollen die Aschantis nöthigenfalls kurz und klein schlagen; dazu gehört aber, daß ihr viel Leute ins Feld stellt und als Gewähr für deren tüchtige Leistung auch möglichst viel Häuptlinge, die ihrer Tradition nach nicht ausreißen dürfen, und vor Allem müßt ihr uns pariren. — Das klingt recht schön, ist aber nicht wahr. Der Krieg ist ein durchaus englischer Krieg, nicht ein Fantischer, und das Ministerium Gladstone würde sich vermuthlich herzlich wenig um die Fantis kümmern, wenn dem nicht so wäre. Jedenfalls ist England nicht so situirt, daß es „von seinen festen Küstenforts aus die Angriffe der Aschantis verlachen kann“. Es will an der Küste handeln, und dazu gehört mehr als ein paar Forts; dazu gehört die Möglichkeit ungehinderter Bewegung.

London, 2. Nov. Es sind große **Volksversammlungen** gleichzeitig in London, Edinburg und Dublin in Aussicht genommen, um die Sympathie des britischen Volkes mit den deutschen Protestanten im Kampfe mit dem Ultramontanismus auszudrücken; den Anstoß geben Mitglieder der Low Church.

Provinzielles.

Bischofswerder. Daß man nicht blos in Rumänien die Häuser friedlicher Bürger zu plündern versteht, sondern auch in Preußen, Kreis Löbau, wird durch folgenden Fall bestätigt: In **Wonno**, 1 Meile von hier entfernt, hatte sich vor etwa 5 Jahren der frühere Wirthschafts-Inspector **Otto** mit einem bäuerlichen Grundstück angekauft. Seine Umsicht und Thätigkeit veranlaßten den zeitigen Besitzer des Gutes Wonno, ihm die Administration desselben zu übergeben und Otto nahm seinen Wohnsitz nun dort, während ein Wirth auf seinem Eigenthum wohnte. Alles ging so weit recht gut, bis Otto vor etwa 4 Wochen am Gelenk-Rheumatismus erkrankte und für seine Genesung Befürchtungen laut wurden. Er hatte vorher einen seiner Nachbarn zum Ankauf eines zweiten Grundstücks um ein Darlehn von 300 Rt., einen andern um eine Unterschrift von 800 Rt. aus unserm Vorschußverein gebeten und Beides mit Rücksicht auf seine Pünktlichkeit gern erhalten. Die Besorgniß um sein Leben führte beide Gläubiger — wohlhabende Leute, der eine Ortsvorsteher — zu dem Entschluß, den armen Patienten auf Sicherstellung ihrer noch nicht einmal fälligen Forderungen und Giros zu drängen, auch die Frau zu veranlassen, bei entfernt wohnenden Verwandten Hilfe zu suchen. Gefoltert vom Schmerz und fast besinnungslos gemacht durch diese

Prozeß Bazaine.

Versailles, 1. November.

Die gestrigen Debatten im Trianon haben ungeachtet des Ernstes der politischen Lage einiges Aufsehen gemacht. Der Oberst **Lewal** ertheilte seine Aussagen mit so großer Bestimmtheit, daß man kaum daran zweifeln kann, daß am 23. wirklich eine Depesche in Metz angekommen ist, welche Bazaine meldete, daß die Chalonser Armee nach der Maas und der Aisne abmarschiren werde. Der Oberst gab genau die Personen an, die sich im Zimmer des Marschalls befanden. Dieser las die Depesche, welche in einer Cigarrette eingewickelt war, und rief den Obersten zurück, um ihm den Inhalt derselben vorzulesen. Der Oberst entgegnete: „Wir müssen sofort abmarschiren!“, worauf der Marschall erwiderte, daß man vor zwei Tagen den Abmarsch nicht antreten könne. Bekanntlich leugnet der Marschall Bazaine nicht, daß er die betreffende Depesche dem Obersten mittheilte; er behauptet aber, daß er sie nicht am 23. August, sondern am 29. erhalten habe. Um festzustellen, daß er sich nicht irren könne, führt er an, daß der für den 26. August mißlungene Ausfall nach seinen Bemerkungen, welche ihm die Kenntniß der am 23. angekommenen Depesche eingeflößt, combinirt und modificirt worden sei. Auch sei die Depesche nicht in Ziffern, sondern in gewöhnlicher Schrift abgefaßt gewesen, da sie der Marschall sonst nicht hätte sofort lesen können. Der Oberst sprach am 26. von der Depesche mit dem Marschall Canrobert, dem General Jarras und dem Obersten d'Audlau. Den so bestimmten Erklärungen des Obersten gegenüber suchte sich der **Vertheidiger** dadurch zu helfen, daß er auf die Widersprüche aufmerksam machte, die zwischen den Aussagen des Zeugen vor dem Gericht und denen vor dem Berichterstatter bestehen. Vor dem letzteren behauptete der Oberst, daß Stenay in der am 23. angekommenen Depesche angegeben gewesen, während er heute sagt, daß in derselben nur von einem Marsch nach der Maas und der Aisne die Rede gewesen sei. Der Wortwechsel wurde hier ein äußerst lebhafter. Der Marschall gerieth zum ersten Mal in eine große Aufregung, wurde feuerroth und protestirte in den heftigsten Ausdrücken gegen die Behauptungen des Zeugen, den er sogar einmal mit „Vous“ anredete, d. h. sich direct an ihn wandte. Er wies darauf hin, daß eine Depesche, die der Kaiser von Chalons am 22. abgesandt, unmöglich am 23. in seinen Händen hätte sein können. Der Oberst verlor ungeachtet der Heftigkeit des Marschalls nicht seine Kaltblütigkeit, sondern bemerkte, daß er nie gesagt, daß die Depesche von Chalons gekommen sei; er habe nur behauptet, daß am 23. eine Depesche angekommen sei, welche den Marsch der Armee nach der Maas und der Aisne angekündigt habe. Damals habe man viele Emissäre und Offiziere zwischen Metz und Chalons gehabt, und die Depesche könne von einem dieser Offiziere hergerührt haben. Der Oberst d'Audlau und der Capitän Samuel erklärten bekanntlich, daß der Oberst Lewal ihnen von der Depesche gesprochen, die am 23. in Metz angekommen, während Hr. de Mornay, einer der Offiziere, welche sich im Zimmer des Marschalls befunden haben sollen, als dieser dem Obersten die Depesche vortrug, aussagt, daß am 23. keine Depesche angekommen sei. Vollständig aufgeklärt wurde die Sache nicht, aber es erschien immerhin für sehr möglich, daß die Botschaft irgend eines Offiziers den Marschall am 23. von dem Marsch der Armee von Mac Mahon in Kenntniß setzte.

Obgleich heute Allerheiligen, wurde doch Sitzung gehalten. Die Sitzung eines Kriegsgerichts darf nie länger, als 48 Stunden suspendirt werden. Das Kriegsgericht mußte deshalb heute sitzen, da morgen Sonntag ist. Die Debatte betrifft heute die Depeschen, welche Oberst Stoffel von Metz erhalten haben soll. Bekanntlich klagt man denselben an, zwei chiffrirte Depeschen, die er für Mac Mahon erhielt, unterschlagen zu haben. Guyrad, Cantonal-Polizei-Commissar in Longwy machte mehrere Reisen zwischen Metz und Thionville. Am 26. oder 27. August brachte der Zeuge eine chiffrirte Depesche nach Thionville. Am 14. September gelang es demselben, nochmals nach Metz zu kommen. Er überbrachte zwei Depeschen, von welchen die eine den Umsturz der kaiserlichen Regierung ankündigte, und die andere dem Marschall die Adresse seiner Frau mittheilte. Die nächsten Zeugen sagen alle über die Boten aus, die von Metz kamen und nach Chalons gesandt wurden. Der Präsident läßt nun den Telegraphen-Inspector **Amiot** aufrufen. Derselbe soll besonders darüber Aufschluß geben, ob die Metzer Depeschen an das kaiserliche Hauptquartier oder an das von Mac Mahon abgegeben wurden. Die Frage wurde aber nicht gelöst, und der Präsident bittet Amiot, sich nach der Gerichtsschreiberstube zu begeben, um die Depeschen einzusehen. Der Oberst **d'Abzac** (er ist jetzt noch Adjutant bei Mac Mahon) erklärte, daß am 22. August keine Depesche aus Longwy an den Marschall Mac Mahon gelangt ist. Es ist dadurch festgestellt, daß die beiden chiffrirten Depeschen, welche von Longwy an Mac Mahon gesandt wurden, verschwunden sind. Der letzte Zeuge, der Oberst **Broye**, bestätigt, daß nach dem 19. der Marschall Mac Mahon keine Depesche aus Metz erhielt.

Aufregung, gestattet Otto den Quälgeistern, sich durch Ueberführung von lebendem Inventarium für ihre Forderungen zu sichern. So geschah das Unglaubliche: in Zeit von 36 Stunden war die recht gut eingerichtete Wirthschaft des Otto, etwa 360 Morgen groß, so vollständig ausgeplündert, daß nur noch leere Gebäude, zum Theil ohne Thüren, Ofen und Dielen übrig blieben. 187 Schafe, 15 Stück Rindvieh, 8 Pferde, Schweine, Hühner, alles Getreide in Korn und Stroh, Heu, Klee, Wagen, Pflüge, Eggen, Kartoffeln, 40,000 Ziegel, Torf, Holz — Alles wurde mit rasender Schnelligkeit über die Grenze geschafft und theilweise sogar sofort weiter verkauft, der Wirth mit Steinwürfen und Schlägen für seine Widersetzlichkeit tractirt und zu fernerem Widerstande unfähig gemacht. Das Beispiel des Ortsvorstandes lockte auch andere vermeintliche Gläubiger und Beutelustige herzu. So soll der wohl situirte Lehrer des Ortes für einen Steuerrest von 10 Thlr. sich durch annectirtes Inventarium von etwa 300 Thlr. Werth gegen Verlust zu sichern gesucht haben, ein Nachbar Bauer hat Getreide und Kartoffeln abgefahren — weil Alles fährt. — Inmitten dieser Catastrophe stirbt Otto, das Gutachten des Arztes in Folge der entsetzlichen Aufregung, und als seine Frau mit ihrem Bruder, einem geachteten Kaufmann in Elbing, zur Befriedigung der Gläubiger herbeieilt, findet sie den theuren Gatten als Leiche und [illegible]. Selbst dem armen Todten wird nicht einmal Ruhe gegönnt. Ein Gerücht verkündet: Otto hat sich erschossen; das andere: er ist vergiftet, und da sein Leben mit 4000 Thlr. in der Gothaer versichert war, so wurde das Begräbniß inhibirt und die Section der Leiche angeordnet, die keins der Gerüchte bestätigte. — Staatsanwalt und Gericht haben natürlich mit dieser Angelegenheit alle Hände voll Arbeit bekommen; die aufgenommene Taxe für abgeschätztes Getreide übersteigt allein den Betrag von 1900 Thlr. Man giebt sich der Hoffnung hin, daß durch diesen Akt von Selbsthilfe die hinterlassene Wittwe mit ihren drei kleinen Kindern besser situirt werden wird, als es ohne denselben der Fall gewesen sein würde. (G.)

⊙ Vandsburg, 1. Nov. Mit der Kartoffelernte ist man nun in unserer Gegend so ziemlich fertig; nur haben noch die größeren Gutsbesitzer damit zu thun. Der Ertrag derselben ist diesem Jahre lange nicht so hoch als sonst, da leichte und nicht mürbe Felder nur auffallend wenig geliefert haben. — Die Saaten, wie Weizen, Rübsen und Roggen stehen wohl gut, aber doch auch lange nicht so schön, als vergangenen Herbst. Großen Schaden haben dieselben schon durch Mäusefraß gelitten. Strecken von sehr bedeutender Größe haben fast überall nachgesät werden müssen. In dem benachbarten Sypecewo haben die Mäuse so arg gewüthet, daß Hr. Rittergutsbesitzer Wilkens daselbst ganze Felder zum zweiten Mal hat säen lassen müssen. — Letzte Woche haben Mönche aus dem Kloster Jakobsdorf bei Conitz auch unsere Nachbardörfer durchwandert. Ein bekannter Führer leitete sie in jedes streng katholische Haus, wo sie dann um Almosen aller Art zu angeblich guten und nützlichen Zwecken baten. Viele haben denn auch reichlich gegeben und nicht nur Geld, sondern auch manche fette Gans und schöne Ente hat ihren Weg ins Kloster antreten müssen, um den Mönchen und der anderen Klosterbevölkerung wohlzuschmecken.

Aus der Provinz sind uns über die Wahlresultate ferner folgende Telegramme zugegangen:

Mohrungen (Wahlkreis Pr. Holland-Mohrungen). Großer Sieg der Liberalen. Gewählt sind Keßler (Fortschrittspartei) und v. Ankum (nat.-lib.) gegen die conservativen Candidaten Muntau und Graf Dohna-Köllmen.

Marienwerder (Wahlkreis Marienwerder-Stuhm). Die national-liberalen Abgeordneten Kurtius und Plehn sind mit großer Majorität wiedergewählt. Ersterer erhielt 265, Letzterer 245, der Gegencandidat v. Donimirski 103 und 97 Stimmen.

Zoppot (Wahlkreis Neustadt-Carthaus). Hier sind die polnischen Candidaten v. Thokarski mit 279 und v. Czarlinski-Brochnowken mit 269 Stimmen gewählt. Die deutschen Gegencandidaten Pieper-Smazin und Dieckhoff-Lindenhof erhielten 132 resp. 114 Stimmen.

Pr. Stargardt (Wahlkreis Pr. Stargardt-Berent). Auch im 2. Wahlgange haben die Deutschen gesiegt; gewählt wurde Bürgermeister Wagner-Dirschau mit 217 Stimmen gegen 201. (Genau dieselbe Stimmenzahl, wie bei der Wahl des ersten Abgeordneten.) Seit 15 Jahren haben die Deutschen wieder zum ersten Male gesiegt.

Strasburg. Rechtsanwalt Kallenbach (lib.) ist mit 120 Stimmen gegen v. Parczewski-Belno (poln.), der 109 Stimmen erhielt, gewählt.

Königsberg. (Wahlkreis Königsberg-Fischhausen.) Gewählt wurden im ersten Wahlgang: Bender-Katharinenhof, mit 538 gegen 138 Stimmen, im zweiten Wahlgange Geheimrath Kieschke mit 495 gegen 15 Stimmen. Die Wahl des dritten liberalen Candidaten, v. Saucken-Tarputschen, ist demnach gesichert.

Gumbinnen-Insterburg: Gewählt wurden v. Saucken-Julienfelde mit 319 und Frenzel-Norruschatschen mit 219 Stimmen, beide Fortschritt.

Stolp. (Stolp-Lauenburg-Bütow.) Auch im dritten Wahlgange sind die Conservativen geschlagen. Der liberale Gutsbesitzer v. Kette-Jassen siegte mit 265 Stimmen gegen v. Denzin, der nur 254 Stimmen erhielt. Unter den Liberalen herrscht großer Enthusiasmus, weil es ihnen gelungen ist, Hinterpommern, das bisher für die Domäne der Altconservativen galt, in bessern Ruf zu bringen. Seit 25 Jahren sind in diesem Wahlkreise zum ersten Male sämmtliche drei Candidaten der liberalen Partei gewählt worden.

Conitz. (Wahlkreis Conitz-Schlochau.) Gewählt wurden die deutschen Candidaten Gutsbesitzer Wehr, national-liberal, mit 232 und Landrath v. Oven, freiconservativ, mit 233 Stimmen. Die polnisch-ultramontanen Gegencandidaten erhielten: Legationsrath v. Kehler 229 und v. Kobylinski 228 Stimmen.

Hohenstein. (Wahlkreis Osterode-Neidenburg.) Gewählt: Gutsbesitzer Negenborn-Schloß Gilgenburg und Kreisrichter Rudies-Osterode, beide liberal.

Kreis Löbau. Gewählt wurde der polnische Candidat v. Lyskowski mit 131 Stimmen. Gegencandidat war Conrad-Gwidzin, der 31 St. erhielt.

Freystadt (Wahlkreis Graudenz-Rosenberg). Gewählt wurden glatt mit großer Majorität Commerzienrath Bischoff-Danzig und Apotheker Engel-Graudenz, beide liberal.

Schippenbeil (Wahlkreis Rastenburg-Gerdauen); Gutsbesitzer Neumann-Posegnik, national-liberal, Oberlehrer Raths-Rastenburg, Fortschritt.

Lyck (Wahlkreis Oletzko-Lyck-Johannisburg): Dörk und Seydler-Chelchen, beide liberal.

Heiligenbeil (Wahlkreis Heiligenbeil-Pr. Eylau): Beltan und Douglas, beide Fortschritt.

Tapiau (Wahlkr. Labiau-Wehlau): Die bisherigen Abgg. Larz und Mehlhausen, beide liberal.

Lötzen (Wahlkreis Lötzen-Angerburg): v. Saucken-Tarputschen, Fortschritt.

Jastrow (Wahlkr. Dtsch. Crone-Flatow): Gewählt wurden: v. Bismarck-Flatow mit 298 von 428 und v. Brauchitsch-Berlin mit 301 von 431 Stimmen.

Nakel (Wahlkreis Bromberg-Wirsitz): Gewählt wurden drei Liberale. Kreisrichter Plath mit 323 gegen Koczorowski, 106, und Landschaftsrath Freymark, 97 Stimmen; Gutsbesitzer Ramm gegen Koczorowski und Kreisgerichtsdirector Wehmede; Gutsbesitzer Schulz-Korolewo.

Die Wahlen aus Westpreußen liegen uns jetzt sämmtlich vor; das erfreuliche Resultat ist, daß die Deutschen die vereinigten Polen und Clerikalen von vier Abgeordnetensitzen verdrängt haben, nämlich in den Wahlkreisen Pr. Stargardt-Berent und Conitz-Schlochau. — Nach den bis jetzt aus Ostpreußen vorliegenden Telegrammen sind dort 10 Conservative durch eben so viele Liberale ersetzt worden.

Vermischtes.

Berlin, 2. November. Der „Sp. Z." wird mitgetheilt, daß die hiesigen Louis einen Verein behufs gegenseitiger Hilfe in Fällen der Noth gegründet haben. Namentlich im Falle der Haftnahme eines Mitgliedes will der Verein für seine Beköstigung in dem Gefängnisse und für Stellung eines Vertheidigers sorgen; auch in Krankheitsfällen wollen sich die saubern Brüder unter einander unterstützen. Si non è vero, è ben trovato.

— Es haben sich vor einigen Tagen Falsifikate „von 10 Thlr.-Noten der Geraer Bank" gezeigt, die am leichtesten von den echten auf der Rückseite zu unterscheiden und als falsch zu erkennen sind, und zwar an folgenden prägnanten Kennzeichen auf der Rückseite: 1) Der Löwe im Wappen hat auf den echten Noten zwei Haarbüschel am Schweife, „auf den falschen nur einen". 2) Der Löwe im Piedestal links ist überall bei den echten Noten gut schattirt, „auf den falschen fehlt die Schattirung gänzlich am Kopf und Vordertatzen des Löwen". Viele andere Kennzeichen sind weniger auffällig; die oben angegebenen aber sofort mit unbewaffnetem Auge erkennbar.

Gotha, 1. Nov. Bei der heutigen Ziehung der Bukarester Prämien-Anleihe fiel der Haupttreffer von 100,000 Frcs. auf No. 22 der Serie 6482. 25,000 Frcs. fielen auf No. 24 der Serie 1361. 5000 Frcs. auf No 56 der Serie 1045. Außerdem wurden folgende Serien gezogen: 227 388 529 1045 1361 3724 4591 5080 5619 6369 6482 6529 7059 7088.

Braunschweig, 1. Nov. Bei der heute stattgehabten Serienziehung zu dem Prämienanlehen von 10 Millionen Thalern sind die Serien 855 902 1116 1272 1356 1386 1460 1488 1738 1745 1757 1821 1851 1969 1992 2023 2061 2081 2180 2211 2236 2266 2371 2455 2759 2853 2867 3082 3315 3663 3838 3941 4117 4357 4406 4524 5515 5566 5593 5596 5608 5614 5766 6363 6402 6653 6709 7224 7266 7534 7584 7616 7843 7895 7911 8124 8359 8364 8394 8747 8953 9061 9249 9308 9570 9602 9649 und 9996 gezogen.

Productenmarkt.

Königsberg, 3 Novbr. (v. Portatius & Grothe.) Weizen pr. 42½ Kilo zu unveränderten Preisen fest, hochbunter 127℔. 109, 129℔ 109, 129/30℔. 110, 110½ 111, 130℔ bes. 107, 130/31℔. 111, weiß 112 Sgr. bez., bunter 124/25℔. 105, 125/126℔. 105¾, 126℔ 104, 128℔. 106, 129℔ 107, 131/32℔. 107½ Sgr. bez., rother 127℔. 107½, 128/29℔. 106½ 129℔ 107, Sommer- 126℔ 102 128℔ 103, 131℔ 104 russisch 122/23℔ und 125℔. 102½, 128/29℔ 105½, 129℔. bes. 102, Oreler 128/29℔ 100, Sommer- 127℔. 101 Sgr. bez. — Roggen pr. 40 Kilo loco inländischer ruhig, fremder ziemlich fest, Termine ruhiger, inländischer 122/23℔ 77, 77½, 123℔. 78½, 123/24℔ 78½, 79, bes. 76½, 124℔ 79, 124/25℔. 79½, 80, bes. 77¾ Sgr. bez.; fremder: Wilnaer 116/17℔. 63½, 117℔. 65, 118℔. ged. 65½, 120℔ 69½, 120/21℔. 70, Bialystocker 122℔. 71, 126℔. 78½, russischer 111/12℔. ged. bes. 60, Oreler 112/13℔ 62, 114/15℔ 62, 62½, 114/15℔ und 115/16℔. 62, 115℔. 63, 115/16℔ 63½, 117℔. 64, 118/19℔. 66 Sgr. bez., November-December 67 Sgr. bez., Frühjahr 66½ Sgr. bez., Mai-Juni 66 Sgr. bez. — Gerste pr. 35 Kilo Brauwaare ziemlich beachtet, große 53, 57, 58 Sgr. bez., kleine 49, 50, 51, 54, 55 Sgr. bez. — Hafer pr. 25 Kilo loco und Termine unverändert, loco 33, 34, 34½, 34¾, 35, 35½, Wilnaer 34, schwarz 34 Sgr. bez. — Erbsen pr. 45 Kilo unverändert, weiße 62, 62½, 63, 65, 66, 71, 72, 72½, 73, feinste 73½ Sgr. bez., graue 66, 69 Sgr. bez., grüne 65 Sgr. bez. — Bohnen pr. 45 Kilo matter, 68, 71, 72, 72½, 72¾, 73, Sau- 63, 63½ Sgr. bez. — Wicken pr. 45 Kilo flau, 48, 50, 50½, 51, 52 Sgr. bezahlt. — Leinsaat pr. 35 Kilo sehr flau und lustlos, feine 72, hochfein 85 Sgr. bez., mittel 62, 67 Sgr. bez. — Hanfsaat pr. 50 Kilo fast unverkäuflich, 77, 78, 79 Sgr. bez. — Thymotheum 10 Thlr. bez. — Spiritus pr. 10,000 Litres % ohne Faß in Posten von 5000 Liter und darüber, flauer, 21½ Thlr. in Posten bez., 1. Hälfte November 21½ Thlr. bez., November 21½ Thlr. Br., 21 Thlr. Gd., Novbr.-April 20½ Thlr. Br., 20⅓ Thlr. Gd., December 20½ Thlr. Br., 20 Thlr. Gd., Frühjahr 21 Thlr. Br., 20⅝ Thlr. Gd.

Wolle.

Berlin, 31. Oct. Der Verkauf der gewaschenen deutschen Schäfereiwollen hat nicht das erwartete Resultat gegeben. Wie die Qualität dieser Wollen vielen Käufern zusagte, so tadelten dieselben allgemein die Wäschen als nicht sachgemäß, verfilzt, ungenügend u. s. w., was so manchen Käufer von der Concurrenz ausschloß. Nachdem etwa ein Drittheil des verzeichneten Quantums ausgeboten war und von dieser die Hälfte noch zurückgekauft, die Versammlung aber darüber ungeduldig wurde, zogen die Besitzer den ganzen Rest zurück. Hinterher sollen noch einige Loose an Fabrikanten zwischen 27 bis 28 Sgr. pr. ℔. verkauft sein. Als einen Tadel müssen wir auch noch anführen, daß die Parthien nicht selten neben Prima, Secunda und Gelb noch Lamm- und Southdown-Wolle enthielten, welche letztere beiden Sorten getrennt zu verkaufen wir den Besitzern für die Folge nur empfehlen können. Vom Lager gingen in diesen Tagen ca. 900 Ctr. Mecklenburger Wollen, zu ungefähr 70 Thlr. per Ctr. ab.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin 4. November. Angekommen 7 Uhr Abends.

		Crs. v. 3.			Crs. v. 3.
Weizen			Pr. Staatsschldsch.	92 2/8	91 6/8
November	88	87	Wstp. 3½% Pfdbr.	80 6/8	80 5/8
Nov.-Dcbr.	87 2/8	86 4/8	do. 4% do.	90 2/8	90½
April-Mai	86 5/8	86 6/8	do. 5% do.	—	—
do. gelb	85 4/8	85 4/8	Danz. Bankverein	69	67
Rogg. matt,			Lombardenex.	93	94 2/8
Nov.-Dcbr.	61 6/8	62 1/8	Franzosen	190 4/8	192 2/8
Dcbr.-Jan.	62	62 2/8	Rumänier	33	34⅜
April-Mai	62 2/8	62 5/8	Neue franz. 5% A.	90 2/8	90⅛
Petroleum			Oestr. Creditanst.	122	124 6/8
Novbr. 200 ℔.	9 6/24	9 4/24	Türken (5%)	46 2/8	46 6/8
Rüböl Ap.-Mai	21 1/24	20 11/12	Oest. Silberrente	64 1/8	64 1/8
Spiritus			Russ. Banknoten	81 5/8	81 5/8
November	21 10	21 25	Oester. Banknoten	87⅞	88⅛
April-Mai	20 18	20 22	Wechselcrs. Lond.	6.20 4/8	6.20⅝
Pr. 4½% Consol.	104 6/8	104 7/8			

Belgier Wechsel 79.

Meteorologische Depesche vom 4. November.

	Barom.	Tem. R.	Wind.	Stärke.	Himmelsansicht.
Haparanda	337,1	— 2,6	S	schwach	Nebel.
Helsingfors	336,6	— 6,4	SSO	schwach	bedeckt.
Petersburg	—	—	—	—	—
Stockholm	335,1	— 6,2	SO	mäßig	Regen.
Moskau	334,3	— 4,2	S	mäßig	bedeckt.
Memel	334,3	+ 8,6	SO	mäßig	bedeckt, Regen.
Flensburg	332,2	— 6,5	SO	schwach	trübe.
Königsberg	333,7	— 8,4	SO	s. schw.	bedeckt.
Danzig	333,9	+ 5,5	Stich.	still	dick Nebel.
Putbus	331,0	+ 4,3	O	schwach	Nebel.
Stettin	333,1	— 2,1	OSO	schwach	bedeckt, Nebel.
Helder	330,0	— 5,6	SOzS	s. schw.	—
Berlin	331,9	+ 4,0	SO	schwach	gz. bed., strk. Neb.
Brüssel	332,6	— 6,6	O	schwach	s. bew., schw. Nbl.
Köln	331,6	— 3,0	WNW	mäßig	starker Nebel.
Wiesbaden	328,2	— 3,2	O	schwach	bedeckt.
Trier	327,5	+ 4,2	NO	schwach	starker Nebel.
Paris	—	—	—	—	—

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.